

Wie sähe eine freiheitliche EU aus?

Michael Wohlgemuth
Open Europe Berlin
michael@openeuropeberlin.de
www.openeuropeberlin.de

LI-Symposium
“Wege in die Zukunft Europas”
Zürich, 31.5.2013

Wer hat's gesagt? (I)

If the Western democracies do not succeed in establishing a permanent union, the fruits of victory will be lost again. Their disunity will provide the defeated aggressors with the opportunity to enter anew the scene of political intrigues and plots, to rearm and to form a new and stronger coalition for another assault. Unless they choose effective solidarity, the democracies are doomed. They cannot safeguard their way of life if they seek to preserve what the terminology of diplomacy calls "national sovereignty."* They must choose between vesting all power in a new supernational authority or being enslaved by nations not prepared to treat them on an equal footing. The alternative to incorporation into a new democratic supernational system is not unrestricted sovereignty but ultimate subjugation by the totalitarian powers.

Wer hat's gesagt?



Ludwig von Mises (1944):

The Union of Western Democracies

The policies of government interference with business and of national planning beget economic nationalism. The abandonment of economic nationalism, an indispensable condition for the establishment of lasting peace, can only be achieved through a unification of government, if people do not want to return to the system of unhampered market economy. This is the crux of the matter.

Wer hat's gesagt? (II)

to be little possible doubt that the scope for the regulation of economic life will be much narrower for the central government of a federation than for national states. And since, as we have seen, the power of the states which comprise the federation will be yet more limited, much of the interference with economic life to which we have become accustomed will be altogether impracticable under a federal organization.

scarcely be smaller. That Englishmen or Frenchmen should intrust the safeguarding of their lives, liberty, and property—in short, the functions of the liberal state—to a supracentral organization is conceivable. But that they should be willing to give the government of a federation the power to regulate their economic life, to decide what they should produce and consume, seems neither probable nor desirable. Yet, at the same time, in a federation these powers could not be

Wer hat's gesagt?



F. A. von Hayek (1939):

The economic conditions of
interstate federalism

Since it has been argued so far that an essentially liberal economic regime is a necessary condition for the success of any interstate federation, it may be added, in conclusion, that the converse is no less true: the abrogation of national sovereignties and the creation of an effective international order of law is a necessary complement and the logical consummation of the liberal program. In a recent discussion of

Hayeks Vision (1939): Föderativer Minimalstaat

- „dass auf internationalem Gebiet eine demokratische Regierung nur möglich ist, wenn die Aufgaben einer internationalen Regierung auf ein im wesentlichen liberales Programm beschränkt sind ...

Röpkes Unterscheidung: wahrer und falscher Internationalismus

„Das Übermaß an Souveränität sollte *abgeschafft*, nicht aber auf eine höhere Ebene *übertragen* werden“.

2 Wege zur internationalen Ordnung:
Souveränitätsabgabe

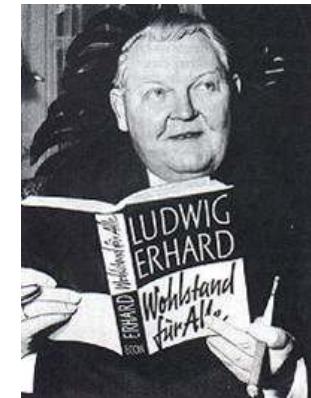
- a) Zugunsten internationaler Behörde (Dirigismus, Blockbildung, „bürokratische Erstarrung“)
- b) Zugunsten der Marktwirtschaft (freier Zahlungsverkehr, Freihandel, „Entpolitisierung“, „internationale offene Gesellschaft des 19. Jahrhunderts“)



Ludwig Erhard und die Römischen Verträge

„Es ist in Europa eine Art Mystizismus aufgekommen! Man tut so, als ob die geschaffenen Institutionen unantastbar oder überhaupt gegen jede Kritik gefeit sein müssten. Können wir wirklich annehmen, dass diese Verträge göttlicher Weisheit entsprechen?“

- freie Märkte & konvertible Währungen statt zentraler Planung und sozialstaatlicher Harmonisierung
- GATT statt EWG (zu klein, exklusiv, bürokratisch, interventionistisch)
- Adenauer 1959: Rede verbot



Ludwig Erhard 1957

Erhards Angst: der Europäische Interventionsstaat

- große atlantische Freihandelszone statt kleiner Block mit „primitiver Planification“ und „Fusion der Politiken“
- „Wir brauchen kein Planungsprogramm, wir brauchen ein Ordnungsprogramm für Europa!“
- „Das Organisieren- und Harmonisierungswollen führt in den fast sicheren Abgrund!“



Ludwig Erhard 1959, 1962

EU Realität (I): contra Erhard

- Liberale Europäische Wirtschaftsverfassung:
 - **Grundfreiheiten**
konstitutionalisiert!
 - „**unverfälschter Wettbewerb**“ verfolgt!
 - **Staatliche Beihilfen**
reduziert!
 - **(Staats-) Monopole**
entflechtet!



Binnenmarkt

1. Freie Bürger:

- Grundfreiheiten:
 - Waren
 - Dienstleistungen
 - Kapital
 - Personen

2. Gebundene MS:

- Zollabbau
- Beihilfeverbot
- Gegenseitige Anerkennung

3. Wettbewerbspolitik

EU Realität (II): contra Hayek

– Ausweitung **und** Vertiefung:

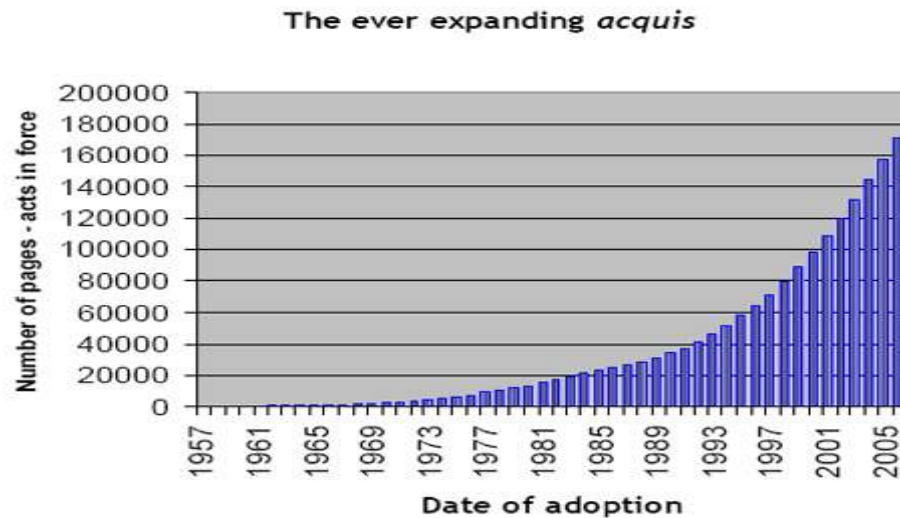
- steigende Heterogenität und dennoch steigende Intervention und Umverteilung
- Agrarpolitik, Regional- Strukturfonds
- Verbraucherpolitik, Sozialpolitik



„one size fits all ?“

Parallele Integration als

- Erweiterung (s.r.)
- Vertiefung (s.u.)



Quelle: Open Europe, Eur-Lex



1957: EU 6



2007: EU 27

„one size fits not all“

Steigende Kosten der

- Konsensfindung
(bei Einstimmigkeit)
- Präferenzmissachtung
(bei Mehrheitsentscheid)



J.M. Buchanan / Gordon Tullock (1962)



Brüsseler Reflexe

- Heterogenität als Bedrohung Europäischer „Identität“ und „absorption capacity“
- Homogenisieren! (Struktur-, Regionalfonds)
- Harmonisieren! („Sozialmodell“, Steuersystem)
- Mehr Mehrheitsentscheide!

Eine andere (ökonomisch-evolutorische) Sicht

- Vielfalt als Potential („European miracle“, Jones)
 - Stärkere komparative Vorteile des Handels und des Wettbewerbs (auch der Institutionen).
 - Stärkere Nachteile uniformer positiver Regulierung in vielen Fällen
- Eher (Re-) Dezentralisieren!
- Weniger („one size fits all“) Mehrheits-entscheidungen,
- mehr flexible Integrationsoptionen

Größenvorteile und Größennachteile zunehmender Integration

Vorteile (Chancen):

- Mehr Größenvorteile (Produktion und Nutzung der Clubgüter)
- Bessere Internalisierung von externen Effekten

Nachteile (Risiken):

- Mehr „costs of heterogeneity of preferences“ (Alesina et al)
 - E und D (s. Buchanan/Tullock)

Binnenmarktclub I (Freihandel)

- „Gut“: Abrüstungsdividende.
 - Gegenseitige Anerkennung der 4 Freiheiten.
 - Tauschgewinne, Allokationseffizienz, Wettbewerbsdynamik...
- Optimale Clubgröße eines reinen Abrüstungsclubs (Freihandelszone) = ∞
 - (mit jedem neuen Mitglied steigen die Nutzen aller)
 - EU „zu klein“



„Binnenmarktclub“ II („vollendeter gemeinsamer Markt“)

- Politiken zum Aufbau einheitlicher Marktregulierungen (Konsumentenschutz, Produktstandards, Steuerabkommen etc.)
- Optimale Clubgröße wird endlich, da Entscheidungsfindungskosten (D) und externe Kosten (E) steigen.
- Delegation an EU-Kommission reduziert D, erhöht aber Risiko von E.



„CAP“ - Club

- Ökonomisch „effiziente“ Clubgröße:
 - 0 (kein Club-“Gut“) oder
 - 1 (bei gegebenen Verteilungspräferenzen in einem Land, das dann auch die Kosten selbst zu tragen bereit wäre).



„Euro“ - Club

- Gut: gemeinsame Währung.
- Vorteil: geringere Transaktionskosten, stärkerer Wettbewerb (ohne competitive devaluation).
- Problem: Eliminierung von Stabilisatoren: Wechselkurs und Zins.
- Voraussetzung: ähnliche Wettbewerbsfähigkeit, ähnliche Verschuldung, ähnliche Reaktion auf Schocks oder:
 - Extrem flexible Preise und Arbeitnehmer
 - Kein „moral hazard“ (bail-out)
 - Glaubwürdige Schuldenbremsen



Clubtheoretische Quintessenz

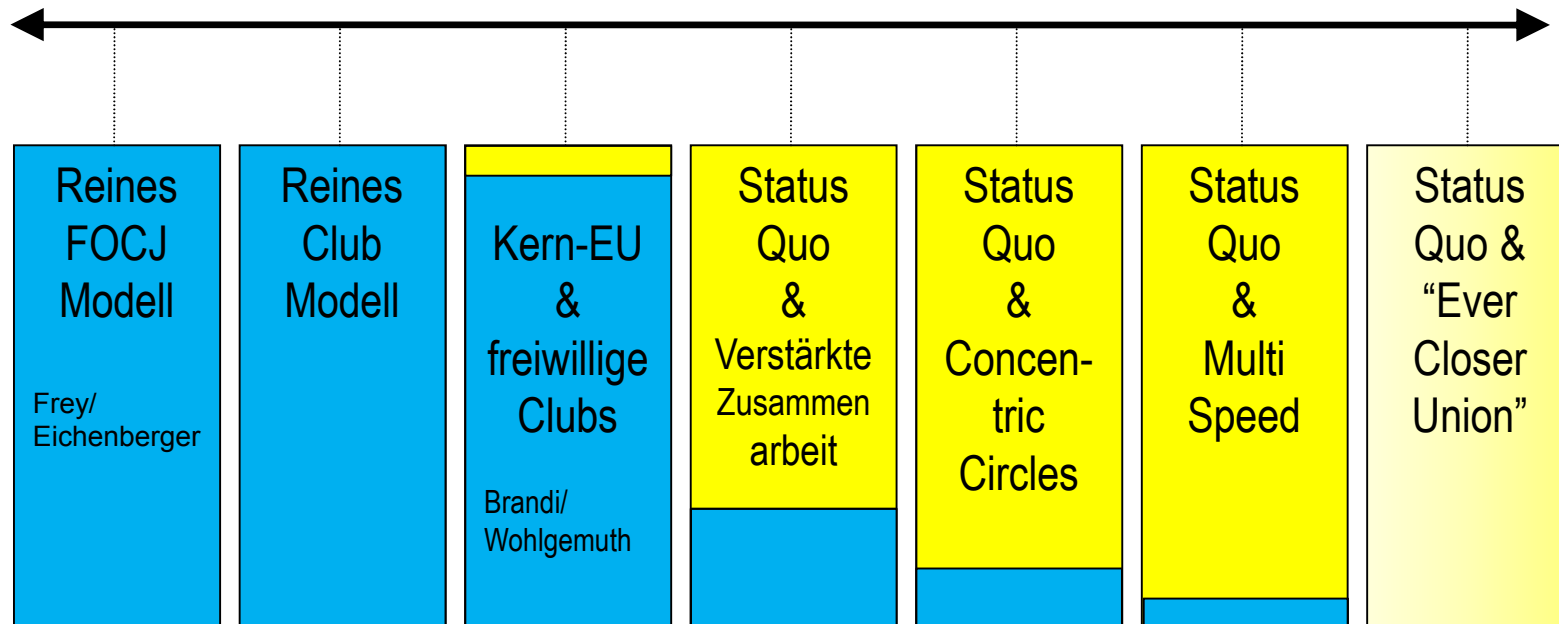
- „one size fits **not** all“
- EU ist teils zu groß („weit“ und „tief“)
 - z.B. CAP, EURO
- ... und teils zu klein
 - z.B. Freihandelsblock
 - z.T. Migration, Umwelt, Außenpolitik
- Vertiefung und Erweiterung sollten **nach Politik-bereichen differenziert** erfolgen



Alternative Strategien „flexibler Integration“

Akademisch-ökonomisch-„rational“

politisch-praktisch -realistisch



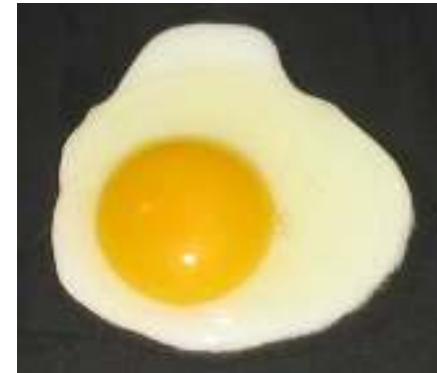
Europa der zwei Geschwindigkeiten

- Brandt 1974 (Merkel/Sarkozy 2010ff)
- Status Quo (acquis) bewahren
- **Höheres** Integrationsniveau!
- keine dauerhaften Unterschiede!
- **Vorübergehend** verlängerte Implementationsfristen (z.B. EWWU)
 - One size fits all ... sooner or later
 - „faits accomplis“, „agenda setting“ der Pioniere?
 - „raising rivals‘ costs“?



Europa der konzentrischen Kreise

- Schäuble/Lamers 1994, Fischer/Delors/Chirac 2000, Chirac/Schröder 2003, (Merkel/Sarkozy 2010ff)
- Status Quo (acquis) gegeben
- Integrations- „Kern“ & Peripherie
- **territorial** definiert
- Dauerhafte Unterschiede möglich
 - Zwei-Klassen-Club statt themenbezogen variable Clubvielfalt



Kern-acquis und EU als Club von Clubs

- Revision des acquis auf „Kern“ gemeinsamer Bürgerinteressen
- Sonst: Devoluton & Öffnung für freiwillige Clubbildungen
- Unterschiedliche Integrationsintensitäten in unterschiedlichen Politikbereichen für unterschiedliche Unter-Club-Mitglieder
- Funktionale statt geographische Differenzierung (≠ konzentrische Kreise)
- Kommission / EP als Hüter des Kerns, evtl. Mitinitiator und Überwacher der Clubverfassungen, Streitschlichter.

Obligatorischer Kern und optionale Clubbildungen

- Bei Unions-weiten öffentlichen Gütern,
- EU-weitem Internalisierungsbedarf,
- hohen Skalenerträgen und
- geringen Interdependenzkosten:
- **Kern-acquis** für alle:
 - Universalisierbare Regeln gerechten (Regierungs-) verhaltens:
 - Protektions-, Privilegierungsverbote
 - Grundfreiheiten als Abwehrrechte
 - Gemeinsame Handels- und Wettbewerbspolitik
 - Freie Währungsvertibilität
 - Gemeinsame diplomatische Initiativen
 - Absprachen in Migrations- und Sicherheitspolitik
- Sonst: **funktional differenzierte Integrations-Clubs** der „Willigen und Fähigen“.

Vorteile (u.a.):

Erweiterung + Vertiefung + Verfeinerung

- Flexiblere **Vertiefungs**chancen ohne Privilegentausch-Arrangements
- Flexiblere **Erweiterungs**chancen ohne Überforderung der EU und der neuen/alten Mitglieder (Türkei, UK ...)
- Stärkere Anreize und Möglichkeiten, auf **Präferenz-vielfalt und -wandel** der Bürger zu reagieren.
- Club-**Wettbewerb** durch „exit/entry“ von Mitgliedern
 - Als Verfahren der Machtkontrolle (Eucken, Böhm)
 - Als Entdeckungsverfahren (Hayek, Wohlgemuth)